

Bezugspreis:
Die Homburger Zeitung
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage und kostet mo-
natisch 1.40 M. frei ins
Haus gebracht, durch die
Post bezogen 4.20 M.
Wochenblätter 20 M. Einzel-
ausgaben kosten 10 M.

Geschäftsstelle:
Bauschreitstr. 21/23.
Postzettel-Nr. 414.

Homburger Zeitung

Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Richterscheinen der "Homb. Zeit." berechtigt die Besitzer zu leinerlei Nachforderung des Abonnementsgeldes. Bei gerichtlicher Verreibung von Anzeigengebühren wird jeder Abatt hinzufliegen. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Denk und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsführung: Carl Scholz, Bad Homburg.

Berantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Guie, für den Justiz- und Anzeigen Teil: Carl Döbler, beide in Bad Homburg.

Anzeigenpreis:
Die lebhaftesten Zeit-
zeile oder deren Raum
 kostet 30 M., im Nach-
richtenteil 12 M. Zeitzeile
1 M. Anzeigen aus dem
Obertaunuskreis 20 M.
Hierz seit 1. Juni 1919:
25% Leistungszuschlag.
Nachlass nach Tarif bei
älteren Wiederholungen.

Postleitzettel-Nr. 26 072.
Frankfurt a. M.
Gutenberg-Druckerei.

Nr. 254.

Bad Homburg, Freitag, den 5. Dezember 1919.

77. Jahrgang.

Das Neueste

Wie die "P. P. N." erfahren, hat der Oberbefehlshaber Russie die Freilassung der in Berlin noch in Haft befindlichen Schuhäftlinge verfügt.

Deutschnationale Schüler veranstalteten in Kassel bei dem Empfang Magens einen Zug mit schwarz-weiß-roten, schwarz-weißen und blau-weißen Fahnen. Es kam dabei zu einem Zusammenstoß mit einer Gruppe von Arbeitern, die den Schülern die Fahnen zu entziehen suchten.

Gegen den ehemaligen Angestellten des Stolz, den nach Holland geflüchteten Sommerfeld, wird die Gerichtsverhandlung noch im Laufe des Dezember stattfinden.

Die Entschädigungsforderung für die bei Scapa Flow versenkten Schiffe ist in einer Sondernote an Deutschland abgegangen, nachdem sie der Alliierten-Schiffahrtskommission vorgelegen hatte.

Reuter verbreitet eine Pariser Meldung, wonach die Alliierten die Ratifikation des Friedensvertrags mit Deutschland auf unbestimmt Zeit vertagt haben.

Aus Berlin wird gedreht, daß man in Saarbrücken beim Verkauf eines Dunghausens in der sogenannten Trossfeste, in der französischen Kolonialtruppen untergebracht sind, die Leichen von vier jungen Mädchen gefunden habe. In Saarbrücken und Umgebung werden im ganzen 8 junge Mädchen vermisst.

Vier Kinder, die in Kennig bei Groitzsch (Brandenburg) auf dem Eis des Kenniger Sees Schlittschuh fuhren, brachen ein und ertranken.

Aus der Strafanstalt Glückstadt sind am 3. Dezember 23 Strafgefangene ausgebrochen. Drei sind wieder in Glückstadt und sechs in Elmshorn ergreifen worden.

Die österreichischen Alpenländer sind innerhalb der nächsten drei Wochen dem Hunger und der Anarchie preisgegeben, deren Folgen durch Hungerraubzüge auch auf Bayern überzugreifen drohen.

Der Alliiertenrat ist zur Beratung der türkischen Friedensbedingungen übergegangen.

Der spanische Kabinett hat am Montag einstimmig beschlossen, daß das gesamte Kabinett im Amt bleibt.

In 33 italienischen Städten wurde am Montag wegen der Einschließung von Arbeitern in Rom gestreikt.

Als Protest gegen die Zwischenfälle der Polizei mit den Sozialisten in Rom haben auch die sozialistische Partei und der Gewerkschaftsbund von Mailand Dienstag nachmittag den Generalstreik ausgerufen und sofort durchgeführt.

Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf angenommen, in dem die Bildung einer amerikanischen Korporation zur Finanzierung der Ausfuhr gutgeheissen wird.

"Alera".

Roman von Ed. Wagner.

23. Fortsetzung.

"Ich werde wiederkommen," sprach Lord Kingscourt zu sich selbst. "Ich habe Alexa nicht für immer Lebewohl gesagt. Ihr und mein Geschick sind in einer Weise miteinander verknüpft, daß keine Macht der Erde uns zu trennen vermag. Sie gehört mir, und ich werde wiederkommen, um meine Ansprüche auf sie geltend zu machen. Welches Geheimnis auch zwischen uns liegt, es soll keine Schande für mich sein."

Während das Schiff sich immer weiter vom Lande entfernte und Lord Kingscourt sinnenden Blicks aus des im Abendhimmelschein leuchtende Gestade zurück schaute, wandte Alexa, schmerzbedrückt und kämpfend mit ihrer Verzweiflung, im Garten umher.

Ihr Vater hatte sich seit der Stunde der Abreise Lord Kingscourt's in seinem Zimmer aufgehalten, sich acherhände erklärend, sie zu sehen. Des Grafen Brief war ihm überbracht worden, und er hatte ihn seiner Tochter gezeigt und hatte sich geweigert, den Weingärtner zu empfangen, der den einen Bericht Alexa abgesteckt hatte und des für reich belohnt worden war. Das Mädchen hatte sich anfangs ihren Schmerz überlassen, aber entschlossen von Natur, wie sie war, ihr wollte sie sich bald und trug ihre Bürde standhaft, ihres Vaters wegen, der ihren Kummer ihr nicht von den Augen absehen sollte. Seine Weigerung, sie zu sehen, beunruhigte sie noch mehr, und sie lächelte sich unentwegt ein und verlassen, als sie langsam zwischen den Blumenbeeten und den Rosensträuchern dahinschritt.

"Was kann dieses schreckliche Geheimnis sein?" fragte sie sich. "Bis Lord Kingscourt kam, schien mein Vater besser, selbst glücklich zu sein; aber sobald jemand kam, war er umgewandelt. Es quälte ihn etwas, wovon ich

Reichswirtschaftsrat.

Von unserem Volkswirtschaftler.

In jüngster Zeit hat sich die öffentliche Meinung besonders eingehend mit der Schaffung des vorbereitenden Reichswirtschaftsrates beschäftigt, der demnächst zusammen treten soll. Und wird man es eine baldige Konstituierung des Reichswirtschaftsrates glauben können, da sich die Stimmen aus allen beteiligten Kreisen mehren, die von seiner Tätigkeit wertvolle Ergebnisse für den Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens erwarten.

Es wird daher wohl verlorenen, einen kleinen historischen Rückblick auf diejenigen Körperschaften zu werfen, die man als seine Vorgänger mit mehr oder minder großer Berechtigung bezeichnen dürfte. Es ist nicht un interessant zu erfahren, daß sich Bismarck für die Schaffung eines Volkswirtschaftsrates in den 80 Jahren mit besonderem Eifer eingesetzt hat. Nachdem er durch Verordnung einen Preußischen Volkswirtschaftsrat geschaffen hatte, zu dem etwa 60 Mitglieder gehörten, versuchte er durch Gesetz für das ganze Reich einen solchen Volkswirtschaftsrat zu bilden, um sich und dem Reichstag eine Körperschaft von Sachverständigen zur Seite zu legen, die ihm in allen wirtschaftlichen Fragen beratend zur Seite stehen müßte. Freilich scheiterte dieser Versuch an dem Widerstand des Reichstages, der sich dagegen wehrte, eine Art konfusierten Parlaments sich selbst an die Seite zu legen, durch das, was er fürchtete, sein eigenes Einfluss geschwächt werden würde, und es ist recht bezeichnend für die unheilvolle Verquidung von wirtschaftlichen und politischen Fragen, wenn man heute die Argumente sieht, die die Abgeordneten der Linken und des Zentrums gegen den geplanten Volkswirtschaftsrat vorbrachten, wenn man sieht, daß eine wichtige Frage der Wirtschaftspolitik lediglich unter politisch-taktischen Gesichtspunkten angesehen wurde. Freilich sollte sich der Bismarck'sche Volkswirtschaftsrat von dem jetzt in Aushöhung genommenen Reichswirtschaftsrat wesentlich unterscheiden. Nicht freie Wahl, sondern Berufung, meistens durch Männer der Regierung, sollte seine Zusammensetzung bestimmen, bei der übrigens ein so wichtiger Faktor wie die Arbeiterschaft gänzlich ausgeschaltet bleiben sollte. Aber dagegen richtete sich auch nicht eine einzige Kritik der Parlamentarier, die vielmehr den Gedanken selbst als die Form, in der dieser zur Durchführung kommen sollte, bekämpft.

Wenn wir unseren Blick über die Grenzen schwecken lassen, so sehen wir solche Sachverständigenorgane schon, wie z. B. in Belgien, in Italien und besonders in Frankreich, wo sich die Regierung einen Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsrat bereits zu Zeiten Heinrich IV. schuf. Dieser Rat wurde entsprechend den veränderten Bedürfnissen der verschiedenen Epochen stets den besonderen Zeitverhältnissen angepaßt, sein Einfluss ist ständig gewachsen und noch heute besteht der Conseil de Commerce et de l'Industrie und wird bei allen wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen zu Rate gezogen.

Sie grübelte über diese Frage nach und erging sich in den seltsamsten und abenteuerlichsten Vermutungen und Ideen, welche jedoch alle weit entfernt von der Wahrheit waren. Es fiel ihr nicht ein, daß sie ein Recht hatte, von ihrem Vater zu fordern, in das Geheimnis eingeweiht zu werden, welches ihr Glück zerstörte.

Sie war an einer Grotte, welche von dichtem Geestrück umgeben war, angelangt. Hier setzte sie sich auf eine Gartenbank und blickte gedankenvoll hinüber nach den Bergen, die sich in der Ferne wie schwere Wolkenmassen am Himmel abgrenzten.

Die Sonne war längst hinter den Bergen versunken, und an ihrer Stelle beleuchtete der dem Meer entstiegene Mond mit seinem magischen Lichte die Landschaft. Grausame Kälte herrschte ringsumher, eine Stille, so recht geognat zum Nachdenken, aber auch dazu angestan, im Verein mit der vom Gott herüberströmenden Kühle, selbst dem beklommensten Herzen Linderung und Ruhe zu verschaffen.

Auch auf Alexa schien das geheimnisvolle Walten der Natur seinen Zauber auszuüben und wie ländernder Balsam ihre geängstigte und so schwer geprägte junge Seele zu erquicken. Den Kopf auf die Hand gestützt, saß sie traurig da, sich ihren Gedanken überlassend.

Plötzlich wurde die Stille durch ein Rascheln des die Gartennmauer bedeckenden Weinlaubes unterbrochen. Alexa fuhr erschrockt auf. In demselben Augenblick sprang ein Mann über die Mauer und stand nach wenigen raschen Schritten vor ihr.

Dieser Mann war Spiridion!

gewachsen und noch heute besteht der Conseil de Commerce et de l'Industrie und wird bei allen wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen zu Rate gezogen.

Der Völkerbundsgedanke.

Brüssel, 3. Dez. Die beiden Kommissionen der Konferenz der Vereinigungen für den Völkerbund haben der Konferenz verschiedene Anträge unterbreitet, darunter ein Ersuchen, daß so rasch als möglich im Interesse des Völkerbundes Gebrauch gemacht werde von der Bestimmung des Absatzes 2 des Art. 4 des Paktes von Paris, welcher gefasst, die ständige Vertretung des Rates zu erweitern. Dessen sollen die einzelnen Vereinigungen durch die Konferenz aufgefordert werden, daß sie in ihren Ländern für die Ablösung Propaganda machen, um die öffentliche Meinung ihrer Länder für diese zu gewinnen. Die einzelnen Regierungen sollen aufgefordert werden, für die nächste Konferenz bereits praktische Maßnahmen vorzuschlagen. Schließlich wird noch beantragt, daß die Verhandlungen der Konferenz als abgeschlossen angesehen werden sollen. Die Verhandlungen sollen in Brüssel erst dann wieder aufgenommen werden, wenn Amerika dem Völkerbund beigetreten ist.

Politische Rundschau.

Einführung der Afordarbeit.

Berlin, 4. Dez. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Hamburg: Nunmehr haben sich die Belegschaften sämtlicher Hamburger Großwerften, wie der Vulkanwerft usw., mit erheblicher Mehrheit für die Wiedereinführung der Afordarbeit entschieden. Auf einer Werft in Lübeck ist ebenfalls die Afordarbeit wieder eingeführt worden.

Die Einigung der Arbeiterklasse.

Leipzig, 5. Dez. (W. B.) Der Parteitag der unab hängigen Sozialdemokraten Deutschlands hat einstimmig ein Aktionsprogramm angenommen, das sich zur ausschließlichen Herrschaft des Proletariats bemüht. Die Forderungen dieses Entwurfs sollen die Voraussetzung zur Einigung der Arbeiterklasse bilden.

Einer nach dem andern.

Budapest, 3. Dez. Auf Grund der heute durch den amerikanischen General Venlois übergebenen Einladung der Friedenskonferenz an die ungarische Regierung, werden sich die ungarischen Friedensdelegierten unter Führung des Grafen Albert Apponyi schon demnächst zu den Friedensverhandlungen nach Paris begeben.

Der Widerstand der Mohammedaner.

Rom, 3. Dez. Nach dem Bericht eines aus Anatolien zurückgekehrten italienischen Journalisten gewinnt Rom

8. Kapitel.

In Todessot.

Beim Anblick Spiridion's gedachte Alexa mit Schauden der Warnung in Lord Kingscourt's Brief und der Erzählung des Weingärtners, aber sie bezog Geistesgegenwart genug, um ihre Fassung zu bewahren, und während sie einige Schritte zurückwich, grüßte sie ihn ungestritten und höflich.

Seine Minuten schien ihr ungewöhnlich finster, obwohl eine Art von triumphierendem Lächeln um seine Lippen schwante und aus seinen dunklen Augen unter den zusammengezogenen buschigen Brauen Blitze herworschossen.

"Sehen Sie, mein Fräulein," sagte Spiridion nach kurzen Gruss, "wie sind wieder in unser altes Quartier zurückgekehrt. Die Verfolgung ist eingestellt, die Regierung überläßt sich wieder ihrer Trägheit und die Strafe mit all ihren goldenen Füchten ist wieder in unserer Gewalt. Wir haben für die Winterzeit wieder unsere Südländische Zeitung bezogen und ich habe mich beeilt, Ihnen meine Aufwartung zu machen."

"Wollen Sie nicht ins Haus kommen?" fragte das Mädchen höflich, sich wieder einige Schritte zurückziehend.

"Ich danke, nein," erwiderte Spiridion kurz und fest. "Ich gedachte Ihrer Gewohnheit, des Abends in Ihrem Garten zu lustwandeln und wortete gestern die halbe Nacht auf Sie; aber Sie kamen nicht. Auch heute hatte ich schon eine Stunde gewartet, als Sie endlich erschienen. Ich habe Ihnen etwas zu sagen und das kann am besten hier geschehen. Die Männer des Hauses erinnern mich an das Gesangnis."

"Was können Sie mir zu sagen haben?" fragte Alexa. "Sehr viel. Vor allen Dingen möchte ich mit Ihnen über Ihren letzten Gast sprechen. Ich habe von Fremden gehört, daß der englische Lord den ganzen Sommer unter Ihrem Dach geweilt hat und daß er erst gestern morgen abreiste. Ist das wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Bascha fortduernd an Anhang. Der Widerstand der Mohammedaner in Perien, Aegypten und Indien gegen das Abendland wächst.

Clemenceaus Rücktritt.

Paris, 3. Dez. Die Blätter melden übereinstimmend, daß Clemenceau und sein Kabinett am 17. Februar, dem Tage des Regierungsantrittes des am 2. Februar neu zu wählenden Präsidenten, die Demission einreichen wird. Es ist noch ungewiß, ob Clemenceau für einen neuen Präsidentenposten kandidieren wird. Doch glaubt man, daß im Falle einer Kandidatur, Clemenceau mit überwältigender Mehrheit in der Kammer gewählt werden dürfte.

Der Generalstreit in Rom führte im Laufe des Dienstag zu zahlreichen Zwischenfällen. Die Typographen haben sich der Bewegung angeschlossen, so daß die Zeitungen heute nicht erscheinen können.

Aus der Statistik des amerikanischen Handelsamtes ist ersichtlich, daß vom Januar bis Oktober 1919 einschließlich die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland 420.094 Dollar betrug, während sich die deutsche Einfuhr nach den Vereinigten Staaten auf 491.478 Dollar beläuft.

Lokale Nachrichten

Wir bitten unsere Freunde, und über alle demokratischen Ereignisse in der Stadt zu unterrichten. Berichterstatter sind, Rücksagen werden gern hergestellt.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Dezember 1919.

Gedenktage zum 5. Dezember. 1757: Schlacht bei Leuthen. 1791: Mozart gest.

Voraussichtliche Witterung für morgen. Meist bedeckt, zeitweilig Regen, mild, südwestliche Winde.

Wohltaten, still und rein gegeben.

Seh. Die Tageszeitungen verraten in ihrem Anzeigen- teil noch wenig davon, daß uns nur noch drei Wochen vom Weihnachtsfest trennen. Die Geschäftswelt hält mit ihren Ankündigungen noch zurück. Aber die gewohnten Spitäler und Anstalten um Weihnachten finden wir bereits in allen Tageszeitungen.

Das Waisenhaus appelliert für seine 19 Jungen, 11 Knaben und 8 Mädchen an seine Freunde und bittet um Unterstützung zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier, die am heiligen Abend stattfinden wird. Wir haben fürzlich schon ein Wort für unsere Waisenländer eingelegt und beschränken uns heute darauf, die Bitte der Direktion des Waisenhauses der besonderen Beachtung zu empfehlen.

120 Kinder erfreuen sich in der Kleinkinderbewahranstalt besonders fürsorglicher Erziehung. Die allgemeine Tenuerung ist auch an der Anstalt nicht kausal vorübergegangen. Bisher konnte sich die Anstalt aus eigenen Mitteln, bestehend aus Mitgliederbeiträgen und Zuwendungen von Freunden, selbst erhalten. Aber die Mitglieder sind weniger geworden, die Unkosten der Anstalt (Heizung, Löhne usw.) dagegen ungeheuer gestiegen. Dabei fällt ihr unter den heutigen Verhältnissen doch eine doppelt notwendige und wertvolle Erziehungsaufgabe zu, die sie nur dann erfüllen kann, wenn ihr weitere Beiträge zufließen. Der Vorstand wendet sich deshalb in einem Aufruf an die Bürgerschaft mit der Bitte, sich in die Mitgliedslisten einzutragen. Eine solche Liste liegt auch in der Geschäftsstelle der „Homburger Zeitung“ (Dorotheenstraße 21/23) auf und wir würden uns freuen, wenn wir dieselbe mit recht vielen Namen auffüllen könnten. Auch die Kleinkinder sollen am Christfest bedacht werden, was nur möglich ist, wenn sich recht viele milde Hände für sie austun.

Für unsere Frauen.

Maria mit ihrem Kind.

Von Max Jungnickel.

Ueber den Schnee, im Winterwind,
Wandert Maria mit ihrem Kind.
Im Vorwärtschreiten summt sie ein Lied,
Das frierend mit den Floden zieht.
Sie wandert wieder ins Abendrot,
Traulich der Rauch aus den Hütten loht.
Sie sieht sich in den Sternenchein,
Knüpft auf ihr wohnes Wiederlein.
Da ist's, als ob der Frühling über die Felder täuscht.
Und knieend zu ihren Füßen lauscht.

Späte Ehe.

Von Elsa Tauber.

In dem Taumel, der gegenwärtig das ganze Leben in Verwirrung bringt, ist auch die Ehe mit hereingezogen worden. Es wird darauf los gehetzt und geschieden, als wäre die Gründung eines Haushaltes nur eine flüchtige Episode, bei der sich aufzuhalten nicht weiter verloht. Merkwürdig statt berichtet diese Heiratssucht auch eine Frauenschicht, in der die Begehrswerten sonst am wenigsten gesucht werden: die älteren Mädchen. Aus England und Frankreich hört man viel von Eheabschließungen zwischen jüngeren Männern und älteren Frauen, unter denen besonders die Witwen sehr gesucht sind. Bei uns genießt auch die bisher unverheiratete gewesene Frau starke Beachtung, nicht nur bei jüngeren Männern, sondern auch bei Jährlingen, aus denen sich sonst bereits die harten sozialen Junggesellen zu rekrutieren pflegen. Sieht man das Eelend der Verpflegung, der Beheizung und Beleuchtung, das gerade die unverheirateten Männer besonders schwer trifft, in Betracht, so ist die Tatsache nicht weiter verwunderlich. Männer sind eben in der Regel Egoisten und das häblich eingerichtete, gut beleuchtete und geheizte eigene Heim einer, wenn auch älteren jungen Dame übt heute einen stärkeren Eindruck als alle bisherigen Verführungskünste aus, nicht zu reden davon, daß ein Butterbrot geradezu eine Liebeserklärung hervorrufen kann.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ruft die Bürgerinnen und Bürger Homburgs zu Weihnachtsspenden für die Kriegsopfer auf. In einer öffentlichen Weihnachtsfeier soll den Kriegsverwunden, Kriegsältern und Kriegsweibern beschenkt werden.

Die Erziehungs- und Pflegeanstalt (Idiotenanstalt) Scheuer in Nassau (Vahn), deren Weihnachtsbitte wir veröffentlicht, verfasst jährlich ihren 48. Jahresbericht. Die Anstalt hat seit ihrem Bestehen (1. Mai 1870) bis zum Schluß des Berichtsjahrs 1576 Pfleglinge aufgenommen. Die Pfleglingszahl hat sich von 349 am Schluß des Vorjahrs auf 332 am Schluß dieses Jahres verringert. Aufgenommen wurden im Berichtsjahr 44 Pfleglinge, entlassen wurden 7, gestorben sind 54. Bei Kriegsausbruch betrug die Pfleglingszahl 364. Eine große Anzahl Pfleglinge ist ganz schwach und weder schul- noch beschäftigungsfähig. Die vierklassige Anstaltsschule besuchen 81 Pfleglinge.

Für fast 4500 Krante aller Art, darunter mehrere hundert schwerverwundete und zum Teil aus langer Gefangenenschaft heimgekehrte Soldaten bitten die von Bodelschwighausen Anstalten in Bethel bei Bielefeld um Weihnachtsgaben.

Lehren Endes wendet sich auch Superintendent Braun, der Vorstand der Angerburger Krüppelhäuser für über 1000 Pfleglinge (Krüppel, Sieche, Idioten) an die Mäntätigkeit unserer Freiheit mit der Bitte um Unterstützung.

Der Wohlthätigkeit sind also Tür und Tor geöffnet. Wenn jeder nach seiner Kraft mithilft, die Not zu lindern und Weihnachtsfreuden zu bereiten, dann wird auch das Christfest 1919 sein, was es sein soll.

Ein Fest der Liebe und der Freude!

Kurhaustheater.

Der Leibgardist.

In Jungblau oder irgendwo in einem gottverlassenen Neste, in dem der verlappie Leibgardist schauspielt, soll sich nur einmal im Jahr das Repertoire günstig gehalten. Ganz so schlimm sind wir freilich nicht daran, aber selten ist es doch auch nur der Fall, zumal in diesem nichtsnutzigen Winter. Da denkt man dann wohl, das verehrliche Homburger Publikum müßte jede Gelegenheit wahrnehmen und das Kurhaustheater im Rassehürt einrennen. Ja, vorne Wahlzeit, gab mir nur einer mit den Homburger Kunstblessuren hin. Sie haben einen ausgesprochenen Sinn für ein gewöhnliches Etwas, — nennen wir es mal die elje Muze, die wohlerzogene Hausschöter heimlicherweise im Bürgerbrauk aufzub wahren pflegen — und dem gegenüber man sich nicht immer ohne einen Anflug von Schamigkeit verhalten kann. Eine Kar- und Theaterverwaltung, die etwas auf sich hält, kann natürlich nicht jeden Abend diesem Geschmack entgegenkommen, sie muß auch einmal etwas für den ollen elterlichen und hausbildenden Theaterbezoher tun. Sie lädt gute hochzahlige Spätspieler kommen, was gewiß läblich und auch zu entschuldigen ist. Ein Schauspiel, aber auch ein Schauspiel nur! Wer wird da als aufschärter Mensch hingehen wollen. So kam es denn, daß gestern abend das Schauspiel von Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses einen recht ungenügenden Besuch fand, und so wird es dann mit unschönbaren Gewissen kommen, daß auf der Bühne des Kurhaustheater demnächst nach ein Varieté oder ein Zingeltango aufgeschlagen wird.

Eben weil bei uns das Repertoir so selten günstig ist, war man den Minnen in Molnar's Komödie „Der Leibgardist“ unendlich dankbar für den in jeder Hinsicht ausgezeichneten Abend. Georg Lengbachs brillante Charakterisierungskunst, die Glanz und Funken sprühende Annie Reiter, Otto Wallberg's schlaugiges Lächeln und Thesta Klinthamers unbeschreibliche Schlampeigkeiten, dazu in kleineren Rollen Eva Tornsten und Hans Nerting, der auch die Spielesleitung in flottem Tempo hielt — es war einfach großartig. — Aber nun wollen wir davon still sein; die anderen haben wieder das Wort!

Nun ist aber die nahezu unglaubliche Tatsache eingetreten, daß auch die Frauen zu Egoistinnen wurden. Wenn sie den einen oder anderen ihrer Bekannten zu sich einladen, so haben sie dadurch eine Verstreitung, aus der sie noch lange nicht eine Kette von Pflichten ableiten wollen. Über die Jahre der Schmiede nach Liebe sind sie hinaus, und in der Regel haben sie mit dreißig Jahren auch das Gefühl der Schwäche überwunden, das Frauen am Beginn ihres Kampfes mit dem Leben überfällt. Auf Kinder können sie ebenfalls kaum mehr rechnen, und die Ehe bringt ihnen nur eine Verkürzung der Arbeit um die Tätigkeit im Haushalt, denn selten denkt der Bewerber daran, auf die jetzt gewöhnlich ziemlich ausgiebigen Verlusteinnahmequellen einer tüchtigen Frau zu verzichten. Dafür müßte sie unbedingt einen Teil ihrer Selbständigkeit aufgeben. Die Unterordnung der Frau in der Ehe wird von den meisten Männern noch immer weit mehr als Selbstverständlichkeit aufgefaßt, als es ihnen bewußt ist. Diese Auffassung hat sehr viel für sich, denn einheitliche Führung tut, wie überall, auch im Haushalt und Familie not und bei jungen Eheleuten wird sich die Anpassung der lebensunreifen Frau an den Mann von selbst ergeben. Die ältere Frau dagegen hat es verlernt, sich zu fügen oder gar unterzuordnen; zumindest wird sie es gründlich überlegen, ob der freiwillige Verzicht auf ihre Freiheit nicht auch mit einem Verzicht auf den Frieden verbunden ist. Man muß nicht einmal rechthaberisch sein — eine Eigenschaft, die älteren Mädchen so gern nachgesagt wird, um an den eigenen für gut und zutreffend befundenen Ansichten festzuhalten. Alle diese Gesichtspunkte zusammen oder auch nur einer von ihnen können die Verlassung sein, daß eine Frau, von der man nach der landläufigen Ansicht glauben sollte, daß sie froh sein müßte, noch einen Bewerber zu finden, einen Heiratsantrag ablehnt. Sie hat es nicht notwendig, sich zu einem Mann zu zwingen, und sie tut es auch nicht.

Um so günstiger sind die Aussichten für eine glückliche Ehe, wenn sich die reifere Frau noch zu einem Lebensbunde entschließt. Jemand eine gefühlsmäßige Veranlassung wird sie immer dazu haben, sei es, daß sie den Mann mit einer tiefen, heissen Leidenschaft liebt, oder daß sie eine herzliche Zuneigung für ihn empfindet, und daß sie seelisch mit ihm harmoniert. Die ältere Frau muß nicht und kann auch

Aus Zentrumskreisen.

st. Ueber die am Mittwochabend stattgefundenen Versammlungen der Ortsgruppe Homburg der Zentrumspartei erhalten wir noch in Ergänzung unseres gestrigen Berichts folgende Zuschrift:

Trotz des stromenden Regens und des trostlosen Paraphentraumes war der Saal der „Rose“ überfüllt. 1½ Stunden fand der Redner Rektor Dahlhoff sehr anständige Zuhörer. Er machte den an sich toten Stoff gleich lebendig, als er die 1919er Verfassung mit der 1848er und 1871er in Beziehung setzte und zeigte, daß der Geist von 1848 heute noch lebt, daß von 1871 nur Bestimmungen zweiten Grades übernommen sind; als er ausführte, weshalb wir am 9. November nicht zum Einheitsstaat gekommen sind.

In Verfolgung des Hauptthemas wurden nun die einzelnen Artikel nicht etwa nacheinander vorgetragen. Nein, der Redner stellte die innere Beziehung der einzelnen Bestimmungen dar, z. B. das Verhältnis von Reich und Ländern, vom Deutschen Reich zu Deutsch-Oesterreich.

Vor allem geschah dies, um das Verhältnis zwischen Reichstag und Reichsrat und hier zu zeigen, daß die junge deutsche Republik sich mit Recht für die französische Regierungssorm, bei der Legislative und Executive in innige Beziehung gebracht wird, entschieden habe, auch um die politische Erziehung des unpolitischen deutschen Volkes zu fördern.

Die Frage der Verantwortlichkeit im neuen Volksstaate wurde nach der rechtlichen und politischen Seite hin eingehend untersucht, wie auch die Verfassung des Ministeriums. Die sehr verwinkelten Bestimmungen von Artikel 68 bis 77 wurden jedem zum häuslichen Studium angelegetlich empfohlen. Nur durch geistige Verarbeitung des Werkes von Weimar werden wir wahre Bürger des freien Volksstaates, so schloß der Redner, den überreichen Erfolg lohnte.

Stadt. Weishaupt berichtete dann noch über die Tätigkeit der Zentrumabgeordneten im Stadtparlament im abgelaufenen Jahre.

Der Vorstand und Leiter der Versammlung, Oberlehrer Müller, wies auf die nächste Versammlung im Januar hin, in der die Schulfrage eingehend behandelt werden soll.

Ein Lichtblick.

Um eine bessere Gasversorgung unserer Stadt durch verstärkte Kohlenzufuhr nach unserer Gaszentrale in Höch zu ermöglichen, ist Herr Direktor Ahmann gestern beim Vertreter des Reichskohlenkommissars in Mainz persönlich vorstellig geworden.

Obwohl der große Mangel an Gas Kohlen schon eine Anzahl Gaswerke zur gänzlichen Stilllegung gezwungen hat, z. B. in München, Ludwigshafen, Braunschweig, Altona usw., sollen doch mit Rücksicht auf die geschilderten Verhältnisse in Homburg bereits in den nächsten Tagen anstrechende Mengen Kohlen für eine verstärkte Gasproduktion geliefert werden, sodaß Aussicht besteht, die Gaslieferung in Homburg etwas günstiger zu gestalten. (Hoffentlich wirds wohl.)

Die nicht zu den bevorzugten Industriestädten zählenden Orte sind vom Reichskohlenkommissar angewiesen, den Gasverbrauch um 50—60% gegen das Jahr 1907 einzuschränken, um die auf diese Weise zu ersparnden Kohlen auf Grund des Friedensvertrages an die Entente mit abliefern zu können.

Für die kommenden Monate ist demnach an die Aufhebung der Gaslieferung und an Gas-Strahebeleuchtung wohl kaum zu denken.

nicht erst in der Ehe für den Mann erzogen werden, ein Experiment, das auch an jungen Frauen nur zu oft mißglückt. Ein Mann von vierzig Jahren, der gern ein Glas guten Weines trinkt, das Variete besucht und überhaupt leichtere Unterhaltung liebt, wird wahrscheinlich von der Dreißigjährigen abgelenkt werden, die weiß, daß ihr Bewerber bei den von ihr so leidenschaftlich gern gehörten Wagner-Opern — einschläft. Das sind durchaus keine nebensächlichen Kleinigkeiten, die mit dem Glück in der Ehe nichts zu tun haben. Der moderne Mann und die moderne Frau sind den ganzen Tag von ihrem Berufsleben so stark in Anspruch genommen, daß sie sich gewöhnlich nur bei den verschiedenen Verstreutungen finden, und wenn da ihre Neigungen auseinandergehen, so ist das für die Harmonie sicher sehr gefährlich; bei einiger Überlegung darf man nicht einmal der Dame unrecht geben, die einen Bewerber ausschlägt, weil — er gerade ihre Lieblingspeisen nicht möchte und sie seinen Leibgerichten keinen Geschmack abgewinnen konnte. Der Lieblingsdichter der Lieblingskomponist, eine gemeinsame Vorliebe für die Natur, mit einem Worte, gleiche Interessen und gleiche Neigungen sind die beste Grundlage für die Ehe und sie werden bei reisenden Menschen stärker ausgeprägt und leichter festzustellen sein.

Wenn daher das ältere Mädchen auf viele scheinbar unbedeutende Kleinigkeiten Rücksicht nimmt, bevor sie sich für die späte Ehe entscheidet, so darf man ihr wirklich nicht den Vorwurf machen, zu „wöhlerisch“ zu sein. Es ist viel klüger, vorher gut zu überlegen, als nachher zu bereuen, und auch das moderne ältere Mädchen, dessen Zukunft aus eigener Kraft sichergestellt ist, hat das Recht, einen Mann aus dem alleinigen Grund abzulehnen, weil er ihr nicht sympathisch ist. Sie, die über ein eigenes Heim, eine annehmbare Versorgung verfügt, sucht ja bei dem Gatten nichts anderes als Verständnis und — um den trivialen Ausdruck zu gebrauchen — eine gleichgestimmte Seele. Sie treibt nicht einmal mehr die Angst, keinen Mann zu finden, in die Ehe, denn die Bitternis dieses Zustandes hat man in einem gewissen Alter durchstoßen und überstanden. Einsichtlich sie sich aber noch, in die Ehe zu treten, so fällt dieses Experiment fast immer günstig aus. Die Statistiken der Eheschließungen beweisen es, daß spät geschlossene Ehen in den seltensten Fällen wieder geschieden werden.

Wohlverdiente Anerkennung. Dem Polizeiwachmeister Gleimann, dessen Unruh und Unerschöpflichkeit die Bevölkerung der drei Einbrecher, die einen Einbruch in dem kleinen Laden, Luisenstrasse, in der letzten Nacht verübt hatten, zu verdanken ist, wurde gestern vor den verharmelten Polizei-Exzellenz-Beamten von Herrn Oberbürgermeister Lüttke ein Lob für sein Verhalten ausgesprochen.

Nachklang zum Schlußjubiläum. Den vor kurzem bejungenen 50jährigen Jubiläum der Bürgerschule I einen würdigen Nachklang zu geben, veranstaltet am Samstag, 13. Dezember, der Schülerchor der Bürgerschule I unter Leitung des Herrn Lehrers Matthay ein Konzert, dieses wird im Konzertsaal des Rathauses stattfinden und wohltätigen Zwecken dienen.

Eine dankenswerte Neuerung hat das städtische Verwaltungsteam für die Kartenausgabe eingeführt. Im Interesse einer rascheren Abwicklung des Ausgabegefäches hat sie die Belege „Neue Brücke“ und „Frankfurter Hof“ geteilt. Es werden jetzt Karten ausgedeckt in der „Neuen Brücke“, im „Kaisergarten“, im „Frankfurter Hof“ und in der „Stadt Friedberg“. Welche Straßen zu diesen vier Bezirken gehören, ist aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich. Die übrigen Ausgabestellen bleiben auch bestehen.

Lebensmittel-Kalender. Ausgegeben wird frisches Fleisch und Wurst, wofür Preis und Ration in den Fleischläden angekündigt wird; ferner gibt es 2/10 Liter Bier, 125 Gramm Marmelade, 100 Gramm Graupen u. 25 Gramm Hüttenfrüchte.

Seinen Verlebungen erlegen. Im heutigen Krantenblatt ist der an den Einbrüchen der letzten Tage beteiligte Frankfurter seinen Verlebungen erlegen, die er sich auf der Flucht durch Schüsse beigebracht hatte. Über die Person des Verstorbenen hat man bisher noch nichts Näheres erfahren.

Pflanzt Obstbäume an der Landgrafenstraße. Ein alter unseres Blattes schreibt: „Als ich jüngst durch die Landgrafenstraße kam, sah ich, daß ein Löcher grub, um Bäume zu pflanzen. Auf meine Anfrage, was für Bäume denn dort hinzählen, bekam ich zur Antwort, daß man Bierbäume pflanzen wolle. Nun sage ich, warum steht man dort denn keine Obstbäume? Meines Erachtens gibt ein Obstbaum auch Schatten, und die Stadt kann noch einen schönen Gewinn daraus ziehen. Wenn man bedenkt, daß dort 37 Bäume Platz haben, und wenn dies lauter Obstbäume wären, was das ein Gewinn für die Stadt brächte. Obendrein gibt es was in den Wagen, was bei den Bierbäumen nicht der Fall ist. Hoffentlich sehen sich das die Herren Stadtverwaltung, denn noch ist es nicht zu spät.“

Wir möchten auch unsererseits den städtischen Behörden bedenken geben, daß es heutzutage doch vorteilhafter ist, Bierwagenfrage zu befriedigen, als schöne Alleen und Bäume anzulegen.

Auch der Christbaumstau unterliegt polizeilichen Bestimmungen. Wer Christbäume nach Homburg einbringen und hier verkaufen will, muß den rechtlichen Erwerb durch eine Bescheinigung der Forst- oder Staatsbehörde nachweisen. Ansonsten werden die Bäume eingezahmt und der Veräußerer noch obendrein bestraft.

Einen Unterhaltungsabend veranstaltet morgen und im „Römer“ der „Quartett-Verein Homburg“. Das reichhaltige Programm sieht neben Männerwirken Solo- und Duette und ein humoristisches Spiel vor. Eine Frankfurter Gefangenkünstlerin ist mitwirkend geworden. Die übliche Tombola fehlt natürlich nicht. Auch zum Schwingen des Tanzbeins wird genügend Zeit und Gelegenheit geboten sein. Den in der Anzeige verzeichneten, eigentlich selbstverständlichen Hinweis, daß Kinder keinen Zutritt haben, möchten wir noch nachtragen.

Familienabend. Der Sozialdemokratische Wahlverein veranstaltet am nächsten Sonntag in der „Neuen

Brücke“ einen Familienabend. Die Stadt. Freude in Frankfurt wird die Feier halten.

Eisenbahnmäßiges. Ab Samstag, den 6. Dezember verkehrt Werktag zur Ausnutzung einer Lokomotivleerfahrt wieder P. 2000 zwischen Homburg v. d. Höhe und Frankfurt a. M. Hauptbahnhof. — Bad Homburg ab 4.37 vorm. Frankfurt Hauptbahnhof ab 5.14 vorm.

Sport. Am kommenden Sonntag spielt der Homburger Fußball-Verein mit seiner 1., 2. und 3. Mannschaft im Verbands-Rückspiel — gegen die gleichen Mannschaften des Fußball-Klubs „Union“ in Frankfurt a. M. Da der Frankfurter Fußball-Klub „Union“ neuerdings ein beachtenswerter Gegner geworden ist, dürfte man auf dem Ausgang der Spiele gespannt sein. Die Mannschaften fahren um 8, 11 und 12 Uhr ab Marktplatz. — Desgleichen spielt der Kirdorfer Fußball-Klub „Viktoria 1908“ mit seinen 3 Mannschaften gegen die gleichen Mannschaften des Fußball-Vereins „Braunhain“ auf dem Platz an der Dietrichsstraße. Auch hier dürften interessante Kämpfe zu erwarten sein. Spielbeginn um 10, 1 und 2 1/2 Uhr. Die Oberstedter Mannschaften haben einen spielfreien Tag.

Aus dem Kreise

Für Mitteilungen zur Veröffentlichung unter dieser Rubrik sind wir stets dankbar und vergeben gern alle Auslagen. — Herausgeber-Kunstdruck Nr. 44

d. Oberstedten, 5. Dez. Eine Radfahrt seiner stattgefundenen Abendunterhaltung, hält der Gesangverein „Die Brüderfranz“ morgen, Samstag, abends, im Gasthaus zum „Homburger Hof“ ab, wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen eingeladen sind. Einige Vorträge und Tanz werden die gemütliche Stunden bringen.

Tages-Kalender

5. Dezember. Gesichts- und Altersverein. 8,15 Uhr abends im „Schützenhof“. Vortrag des Herrn Pfarrer Werner über Fichte und die Gegenwart.
Soz. Wahlverein. 8 Uhr abends gemeinsame Versammlung der Vorstände und Vertrauensleute bei Chevalier.
Freie Turnerschaft. 8 Uhr abends in der „Neuen Brücke“. Spielerstunde.
6. Dezember. Quartett-Verein Bad Homburg. 8 Uhr abends, im Saale „Zum Römer“. Abendunterhaltung mit Tanz.
7. Dezember. Briesmarken-Verein, 4 Uhr im „Johannesberg“. Gründungsversammlung.
Homburger Turnverein. 8 Uhr im „Schützenhof“. Familienabend.
Klub „Humor“, Kirdorf. 12,30 Uhr: Generalversammlung.
8. Dezember. Soz. Wahlverein, Kirdorf. 8 Uhr Mitgliederversammlung.

Oberstedten.

6. Dez. Freie Bürger. 8,30 Uhr abends: Singstunde.
Gesangverein „Harmonia“. 8,30 Uhr abends: Singstunde.

Kurveranstaltungen

Samstag, den 6. Dezember 1919.

Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters.

Dirigent: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.

Nachmittags von 4—5 1/2 Uhr

1. Ouverture z. Oper. Der schwarze Domino	Auber
2. Konzert-Szene aus Frauenherz	Jos. Strauss
3. Frühlingsrauschen	Sinding
4. Sangre Torero, spanische Fantasie	Uhlfelder
5. Ouverture z. Oper. Johann von Paris	Boieldieu
6. Cagliastro-Walzer	Strauß
7. Marsch: Im Dienst	Rosay

Abends 8 1/2 Uhr im Konzertsaal „Tanz“

Kirchliche Anzeigen

Gottesdienste in der evangelischen Erlöserkirche.

Sonntag, den 7. Dezember 1919.

(2. Adventssonntag.)

Vorm. 9,40 Uhr: In den Sälen: Herr Pfarrer Wenzel (Malachi 4.)

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel. Allgemeine Ratschafe.

Nachm. 5,30 Uhr: In den Sälen: Herr Dekan Holzhausen (Luc. 17, 20—30).

Abends 8 Uhr: Im Kirchsaal 2: Evangelischer Bund. Vortrag des Herrn Pfarrer Dapper-Blessenbach über „Der deutsche Protestantismus in der Not der Gegenwart“.

Montag, den 8. Dezember 1919.

Abends 8 Uhr: Im Kirchsaal 3: Bibelbesprechstunde. Herr Pfarrer Wenzel.

Mittwoch, den 10. Dezember 1919.

Abends 8 Uhr: Im Kirchsaal 3: Kirchliche Gemeinschaft.

Donnerstag, den 11. Dezember 1919.

Abends 8,10 Uhr: Wochenzeitgottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der evangel. Gedächtniskirche.

Sonntag, den 7. Dezember 1919.

(2. Adventssonntag.)

Vorm. 9,40 Uhr: In den Sälen: Herr Dekan Holzhausen.

Kirchengemeinde Gonzenheim.

Sonntag, den 7. Dezember 1919.

(2. Adventssonntag.)

Vorm. 10 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Luk. 17, 21. Nachher Jugendgottesdienst. Pfarrer Gros.

Christliche Versammlung

Elisabethenstraße 19 a, 1. Stock.

Jeden Sonntag Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule.

Nachm. 5 Uhr: Vortrag.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Federmann ist herzlich eingeladen!

— Eintritt frei! — 3150

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Siedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Staatsveterinäre Dr. Griebel und Dr. Menzel sowie der Blauenthaler-Veterinär Dr. Gehe geben in dem von Carl Deutschenau, landwirtschaftlichen Redakteur, veranlagten Werk alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet. etwa 330 Seiten stark. Die

Ausführung teuer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 7,50 Mark abzugeben, solange der Vorrat reicht. Teuerungszuschlag 10%. Nach auswärts gegen Ratschafft oder Boreinwendung des Beitrages von 8,25 einzuholen. Teuerungszuschlag. Spätere Ratschaffttagen lassen sich diesen billigen Preis nicht mehr herstellen.

Es hat schon manchen Viehbesitzer von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schönste Geschenk für jeden Landwirt und Siedler, vorzüglich in der Geschäftsstelle der

Homburger Zeitung (Kreis-Zeitung).

Schönes Wohnhaus

mit Scheune und Stallung

für 16 Pferde und Nebengebäude in hiesiger Stadt, Frankenthaler

sofort zu verkaufen.

Karl Knapp,

Tenale für Immobilien.

Thomästraße 1, Fernruf 617.

Homburger Beamten-Vereinigung.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, dass am Dienstag, den 9. Dezember die

Eröffnung der Verkaufsstelle,

Luisenstrasse 12.

stattfindet. — Die Anteilscheine können da selbst schon jetzt abgeholt werden. Ebenso sollen die Lebensmittelkarten für die rationierten Waren bald abgegeben werden. 3289

Der Vorstand.

Christbaumstände-Verlosung

findet am Dienstag, den 9. Dezember er, vormittags 9 Uhr im Marktmesterzimmer der Markthäuser statt.

3271 Bad Homburg v. d. H., den 4. Dez. 1919.

Polizeiverwaltung.

Wetterauer Weißkraut

per Zentner Mk. 8.—

Bei Abnahme einer Füllung billiger!

Gärtnerie ROTH, 3286 Gonzenheim. Telefon 730.

Christbescherung

im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht heran und die Kinder des Waisenhauses, 11 Knaben und 8 Mädchen, hoffen auch in diesem Jahre auf eine Bescherung. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an alle Freunde der Waisen und bitten um ihre Unterstützung.

Die Christfeier findet im Waisenhaus am heiligen Abend, Mittwoch, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die Direktion des Waisenhauses:

Pfr. Fällkrug. Dek. Holzhausen.

Rector Kern. Uhrmacher Sädlitz.

Ausgabe der neuen Brot- und Zuckerkarten, sowie Einrichtung von weiteren Ausgabebezirken.

Die neuen Brot- und Zuckerkarten werden am Samstag, den 6. Dezember, nachm. 5-6 Uhr ausgegeben.

Im Interesse einer rascheren Abwicklung der Kartenausgabe werden die Bezirke "Neue Brücke" und "Frankfurter Hof" geteilt.

In der "Neuen Brücke" werden ausgeben die Karten für Personen, welche wohnen in der: Rathausstraße, Rindsche Stiftstraße, Untergasse, Altgasse, Schmidtgasse, Mühbachstraße, Hinter dem Rahmen, Schulstraße, Burggasse, Sackgasse, Herrngasse.

Im "Nassauer Hof" für die Straßen: Saalburgstraße, Schloß, Orangeriegasse, Am Schloßgarten, Vor dem Untertor, Mühlgasse, Saalburg, Fohlenweide, Güldensöllerweg, Triftstraße, Stichfeldstraße, Lechfeldstraße, Leopoldsweg, Mariannenweg, Tannenwald-Allee, Brüningstraße, Ziegelweg und Außerhalb.

Im "Frankfurter Hof" für die Straßen: Brendelstraße, Landgrafenstraße, Viktoriaweg, Hölderlinweg, Höllsteinweg, Haingasse, Gymnasiumstraße, Dietzheimerstraße, Neue Mauerstraße, Alte Mauerstraße, Wallstraße.

In der "Stadt Friedberg" für die Straßen: Castillostraße, Hardtstraße, Ottienstraße, Obergasse, Gluckensteinweg, Höhstraße.

Die übrigen Ausgabebezirke bleiben bestehen. Die Lebensmittelkarte 1 ist mit vorzulegen.

Sämtliche am Samstag nicht abgeholt Karten können erst am Mittwoch, den 10. Dezember er. im Lebensmittelbüro, Zimmer 1, in Empfang genommen werden. 3283

Bad Homburg v. d. H., den 5. Dezember 1919.

Der Magistrat Der Arbeiterrat
Lebensmittelversorgung.

Christbaum-Verkauf.

Wer Christbäume in die Stadt einbringen und auf dem Christbaummarkt im Umherziehen oder sonst feilbieten will, hat sich mit einer untersiegelten Bescheinigung der betreffenden Forst- oder Ortsbehörde über den rechtmäßigen Erwerb der Bäume auszuweisen, andernfalls auf Grund des § 43 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vorläufige Beschlagnahme der Bäume verfügt und auch Bestrafung veranlaßt wird.

Die Bescheinigungen sind vor Beginn des Verkaufs im Zimmer 4 des Rathauses vorzulegen. 2372

Auf dem Christbaummarkt darf die Aufstellung und der Verkauf der Bäume nicht vor 8 Uhr morgens beginnen.

Bad Homburg v. d. H., den 4. Dezbr. 1919.
Polizeiverwaltung.

Ausgabe v. Lebensmitteln.

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

1) Frisches Fleisch und Wurst gegen Ablieferung der diesjährigen Fleischmarken am Samstag, den 6. ds. Mts. von 2 Uhr ab in den Metzgerläden. Der Preis sowie die Ration wird in den Metzgerläden angeschlagen.

2) Rüböl 7/10 Liter zum Preise von 3.— M.

3) Marmelade 125 Gramm zum Preise von 35 Pf.

4) Graupen 100 Gramm zum Preise von 15 Pf.

5) Hülsenfruchtmehl 125 Gramm zum Preise von 30 Pf.

Die Zuteilung der Waren zu 2-5 erfolgt auf Nr. 20 der Lebensmittelkarte 2.

Die Bezugsabschnitte sind bis zum Dienstag, den 9. ds. Mts. den Lebensmittelgeschäften einzureichen, welche sie ihrerseits bis zum Mittwoch, den 10. ds. Mts. gesammelt und aufgerechnet dem Lebensmittelbüro abzuliefern haben.

Die Ausgabe der Waren erfolgt alsdann am Dienstag, den 16. ds. Mts., 3278

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Dezember 1919.

Der Magistrat. Der Arbeiterrat.
Lebensmittelversorgung.

Zweigverein des Evangelischen Bundes.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Kirchensaal der Erlöserkirche

VORTRAG

des Herrn Pfarrer DEPPER aus Blessembach über:

"Der deutsche Protestantismus in der Not der Gegenwart".

Wir laden unsere Mitglieder, sowie diejenigen der angeschlossenen evangelischen Vereine: Arbeiterverein, Männer- u. Junglingsverein und Männerverein Kirdorf, wie alle evangelischen Gemeindemitglieder zu diesem Vortragsabend herzlich ein

3284 DER VORSTAND.

Die große Schar

unserer elenden Krüppel, Siechen, Idioten, (1000), bitte in diesem Jahre besonders herzlich, ihrer zum Weihnachtsfest in barmherziger Liebe zu geben. Geseignet jede milde Hand! Freundliche Spenden nimmt dankbar entgegen D. H. Braun, Superintendent, Vorstand der Krüppelhäuser Angerburg, Ostpreußen, (Postfach. Königsb. 2423).

3281



Homburger Turnverein.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im großen Saale des "Schützenhofes".

Familien-Abend

mit Vorträgen

ersten und heiteren Charakters.

Eintritt 1 Mh. für die Person.
Bad Homburg, 5. Dez. 1919.

3275 Der Vorstand.

Kleister

blättenweich

Malerleim

bezugscheinfrei

Ritt

Reine Delware

Firmiersatz

Terpentinersatz

etc. etc.

sofort lieferbar.

Leim- u. Klebstoffvertrieb

E. Knorz W.

Frankfurt a. M.

Pattonstr. 4-8, Tel. 9408.

3086

Frauen-

schutz

ärztlich empfohlen.

Ausführ. Broschüre von Dr.

med. Müller, prakt. Arzt 1.50

2991 Distr. Verband.

Ariadne-Versand

Frankfurt a. M. 3.

3087

Ein Hippwagen

mit etwa 20m Schienen, zu verkaufen.

Räheres bei

3288

Aug. Herget,

beidiger Taxator und

:= Auktionator :=

Elisabethenstr. 30. Tel. 772.

3089 Bartflechte sowie Flechten und

Hantäschläde aller Art beigefügt

fischer Blatt-Flechtfalsbe.

Toje M. 8.50. 2622

Verband: Geisne Apotheke,

Gießen 414.

3090

Obstbäumen,

Beerensträucher aller Art

zu verkaufen.

Kirdorf, Herzbergstraße 8.

3270

3271

3272

3273

3274

3275

3276

3277

3278

3279

3280

3281

3282

3283

3284

3285

3286

3287

3288

3289

3290

3291

3292

3293

3294

3295

3296

3297

3298

3299

3300

3301

3302

3303

3304

3305

3306

3307

3308

3309

3310

3311

3312

3313

3314

3315

3316

3317

3318

3319

3320

3321

3322

3323

3324

3325

3326

3327

3328

3329

3330

3331

3332

3333

3334

3335

3336

3337

3338

3339

3340

3341

3342

3343

3344

3345

3346

3347

3348